

Materialblatt 1083

Stichworte:

Fundamentalismus
Neue Rechte
Religion(en)
Voltaire

Fundamentalismus – Religiöser Fundamentalismus

FundamentalistIn zu sein, war ursprünglich eine Selbstbezeichnung von christlichen, v.a. von protestantisch-christlichen Gruppen in den USA zu Beginn des 20. Jahrh.s. Deren Anspruch war und ist es, ausschließlich die Bibel zum Fundament ihres Glaubens und Lebens zu nehmen. Erst Ende des 20. Jahrh.s wurden als Fundamentalisten auch Muslime/Musliminnen bezeichnet – jedoch aus einer Außen-, nicht aus deren eigener Binnenperspektive.

Unter anderem diese beiden Fundamentalismen haben in Europa u.a. zur Ausbildung des sogen. Neuen Atheismus geführt.

Aufgaben:

(1) Recherchiert im Internet und fertigt in Kleingruppen Plakate an. Orientiert euch bei der Recherche an den folgenden Fragen:

- Welche Definitionen von ‚Fundamentalismus‘ gibt es (und von wem wurde sie aufgestellt)?
- In welchen Religionen gibt es fundamentalistische Strömungen?
- Welche Merkmale haben die jeweiligen fundamentalistischen Strömungen?
- Wie sind die Anhänger fundamentalistischer Strömungen geografisch (Erdteile, Länder, Regionen) und sozioökonomisch (BIP) verteilt?

1 Christlicher Fundamentalismus

Christliche FundamentalistInnen richten sich v.a. gegen zwei Errungenschaften der Moderne und meinen, darin göttlichen Weisungen zu folgen. Im Namen der Bibel wenden sie sich gegen...

- die Evolutionstheorie. Denn sie widerspreche den biblischen Schöpfungserzählungen. Diese Meinung wird heute z.B. auch von den sogen. Kreationisten vertreten;
- die historisch-kritische Bibelwissenschaft, der zufolge auch die biblischen Bücher von Menschen verfasst worden sind: Sie sind Literatur und keine von Gott eingegebene („verbal-inspirierte“) heilige Wortfolge. Sie widerspreche der Heiligkeit der Bibel und sei für die Entchristlichung der modernen Gesellschaft und deren moralische Krise (mit-)verantwortlich.

Die christlichen FundamentalistInnen wenden sich daher gegen das neuzeitlich-moderne Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Bildung. Daher gründeten sie Mitte der 1970-er Jahre einen eigenen Dachverband (den „Weltkongress der Fundamentalisten“), und zwar als Gegengewicht und im Widerspruch zu einem damals bereits bestehenden christlichen Dachverband („Ökumenischer Rat der Kirchen“).

Was meint: Historisch-kritisches Verstehen religiöser (Offenbarungs-)Texte?

Die heiligen Texte der Religionen (z.B. jüdische und christliche Bibel, Koran, ...) müssen (1) als Ausdruck und Niederschlag historischer Entwicklungen und (2) kritisch (unterscheidend-ordnend) gelesen werden. Der Sinn des jeweiligen (alten) Textes erschließt sich uns also mittels (1) historischer Methoden, in Beachtung der sozialen, kulturellen, politischen und ökonomischen Umstände des Ortes und der Zeit

seiner Entstehung. Und er erschließt sich uns mittels (2) philologischer Methoden, denn auch heilige Texte sind sehr oft jahre- oder sogar jahrhundertlang umgeschrieben, ergänzt und redigiert worden, bis sie die uns heute bekannte Gestalt angenommen hatten.

Erstmals ausgebildet und angewendet wurde diese Methode im Christentum, im Zeitalter der Aufklärung: Biblische Texte sind keine historischen Berichte, sondern gehören unterschiedlichen literarischen Gattungen (Mythen, Gleichnisse, Sagen, Legenden, ...) an, haben teilweise eine jahrhundertlange Entstehungszeit hinter sich und spiegeln darin auch die Aussageabsichten der jeweiligen Autoren.

Aufgaben:

- (2) Verfasst mittels Internet-Recherche einen Lexikoneintrag über die christlich-fundamentalistischen ‚Amish People‘ (Herkunft, Überzeugung, Lebensgewohnheiten).
- (3) Schreibe einen Brief an eine/einen Jugendliche/Jugendlichen, die/der den Amish angehört. Was möchtest du ihr/ihm sagen

2 Stolz, ein Fundamentalist zu sein...

Auf ihrem ersten Weltkongress vom 15.-22.6. 1976 in Edinburgh (Schottland) gaben die christlichen FundamentalistInnen eine Selbstverpflichtung ab, die zugleich eine Definition von ‚christlicher Fundamentalismus‘ ist:

„Ein Fundamentalist ist ein wiedergeborener Christus-Gläubiger, der:

1. unbeirrbar Treue gegenüber der irrtumslosen, unfehlbaren und wörtlich inspirierten Bibel hält
2. glaubt, dass alles, wovon die Bibel spricht, auch so ist

3. alle Dinge gemäß der Bibel beurteilt und selbst nur von der Bibel beurteilt wird
4. die grundlegenden Wahrheiten des geschichtlichen christlichen Glaubens bejaht [...]
5. diesen Glauben treu einhält und bemüht ist, ihn aller Kreatur zu verkündigen
6. jede kirchliche Leugnung jenes Glaubens, Kompromiss mit Irrlehre und Abfall von der Wahrheit aufdeckt und sich davon absondert
7. ernsthaft für den ein für allemal überlieferten Glauben kämpft.“

Im deutschsprachigen Raum setzt sich v.a. der 1894 gegründete „Bibelbund e.V.“ für einen evangelikalen und neu-evangelikalen Fundamentalismus ein, also für eine „kämpferische Orthodoxie, die brennend danach trachtet, Seelen (für Christus) zu gewinnen. [...] Hauptanliegen [der Fundamentalisten ist es], den Glauben und die Predigt des Evangeliums ohne Kompromiss oder Zerteilung zu verteidigen. Solange jemand nicht den schriftgemäßen Glauben festhält und verteidigt und nicht um die Rettung Verlorener besorgt ist, ist er kein echter Fundamentalist.“

„In einer Welt, die unübersichtlich geworden ist, wächst das Bedürfnis nach der Geordnetheit. [...] Das ist der Kern dessen, was [...] als die ‚Revitalisierung von Religion‘ beschrieben wird, das ist wohl auch der Kern dessen, was hinter den Wertedebatten [...] steckt. Es ist das Verlangen nach Deutungsmustern und Praktiken, die bei der Bewältigung von Krisen helfen können.

Der Fundamentalismus bedient diese Suche nach Geborgenheit besonders aggressiv. Er beutet sie aus. Er macht die Welt einfach, er macht sie zu einem binären System, wo gut und böse scharf geschieden wird.

Es ist nicht so, dass die Leute nichts mehr glauben. Im Gegenteil. Sie glauben fast alles – je größer die Ratlosigkeit, umso lieber folgen sie denen, die so tun, als hätten sie den göttlichen Bauplan für die Erlösung der Welt in der Hand.“

Heribert Prantl: Krisenzeiten und religiöser Fundamentalismus, in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/weihnachten-was-in-der-krippe-fehlt-1.896338>

Aufgaben:

- (4) Erläutere den von H. Prantl behaupteten Zusammenhang zwischen ‚Krisenzeiten‘ und ‚Revitalisierung von Religion‘.
- (5) Markiere in den Textzitate des Weltkongresses und des Bibelbundes die Passagen, in denen deutlich wird, dass die Sprecher meinen „den göttlichen Bauplan für die Erlösung der Welt in der Hand“ zu haben. Diskutiert über diesen Anspruch im Plenum.

3 Islamischer Fundamentalismus

Die ‚Gesamtheit aller Muslime‘, die ‚Umma‘, lebt heute über die ganze Welt verstreut. Auch in der Herkunftsregion des Islam, also im Orient (Arabien), zudem im persisch-asiatischen Raum, sind islamisch dominierte, zugleich aber strikt voneinander abgegrenzte, ja teilweise kriegerisch gegeneinander gerichtete Nationalstaaten entstanden, häufig auf der Grundlage willkürlicher Grenzziehungen der europäischen Kolonisatoren des 17. 18. und 19. Jahrh.s. Schon in seinem historischen Beginn war der Islam, eigentlich geboren aus Mohammeds Idee einer religiösen Einheit, auseinandergefallen in verschiedene Glaubensrichtungen. Dies geschah zunächst im Streit über die Nachfolge (‚Kalifat‘) Mohammeds, dann auch im Streit über den richtigen Glauben (v.a. zur Koranauslegung), mit dem Ergebnis, dass heute innerhalb der Umma Sunniten, Schiiten und Alawiten einander mitunter feindlich gesonnen sind und sich gegenseitig bekämpfen.

In dieser Situation ist der Islamismus zunächst eine Rückbesinnung auf die ehemalige und ursprüngliche ‚Einheit im Glauben‘, aufgefasst zugleich als ‚Einheit des Kalifats‘ (z.B. ‚IS – ‚Islamischer Staat‘, ‚Islamisches Kalifat‘). Dies ist zunächst als Absage an eine ‚Einheit der Nation‘ gemeint, also ein (impliziter) Angriff auf die islamisch regierten Nationalstaaten. Auch diese gelten den Islamisten als Feinde, als Häretiker, die bekämpft werden müssen – und alle Häretiker werden „im Namen Gottes“ bekämpft. Darin ist der Islamismus von der Vorstellung geleitet, dass diese Einheit realisiert werden müsse durch eine Lebensform, die derjenigen Mohammeds vor über 1500 Jahren gleicht. Mit dem islamistischen Fundamentalismus ist also zwingend eine Absage an den europäisch-westlichen Lebensstil verbunden – und zugleich eine Absage an all jene Elemente, aus denen einst die Blütezeit der arabischen Kultur zwischen dem 8. und 13. Jahr. bestanden hatte: Offenheit für Fremdes, Forcieren von Bildung und Wissenschaft. Man erinnere sich nur: Die ersten Universitäten sind in der arabischen Welt entstanden, im 8./9. Jahrh., in Zentraleuropa hingegen erst Anfang des 13. Jahrh.s (und zwar aufgrund der Vermittlung eben dieser arabischen Wissenschaftswelt).

Heute kommt der im 18. Jahrh. entstandene und in Saudi-Arabien zur Staatsdoktrin erhobene Wahabismus den Vorstellungen des islamistischen Fundamentalismus sehr nah: Die traditionelle beduinisch-islamistische Rechtsordnung der Scharia, wörtliches (also jeglicher Rekonstruktion und Interpretation entzogenes) Koran-Verständnis, öffentliche Auspeitschung bei Glaubensabfall, Handab schlagen bei Diebstahl, Enthauptung mit dem Säbel, ...

Aufgaben:

(6) Trage die fehlenden Wörter ein: Grundsätzen – Überzeugung – Religionen
– fundamentalistische – diskutieren – Weltanschauungen – Bibel

„Eine kann dann als fundamentalistische bezeichnet werden, wenn sie es nicht gestattet, über ihre Voraussetzungen zu und

sie die Möglichkeit anderer gleichberechtigter Überzeugungen innerhalb und außerhalb der eigenen Überzeugungsgemeinschaft ablehnt. Fundamentalismus ist nicht das Kennzeichen bestimmter oder

Jede Glaubenseinstellung oder Überzeugung kann Formen entwickeln. Religiöser Fundamentalismus bezeichnet das strikte Beharren auf religiösen die meist auf einer sehr wörtlichen Auslegung göttlicher Überlieferungen (z.B., Koran) beruhen.“

Art. Fundamentalismus, in: Schülerduden Religion und Ethik, Mannheim u.a. (Dudenverlag)2008, S.109.

4 Islamismus in Europa. Ahmad Mansour im Interview

Der muslimische Intellektuelle, Psychologe und Autor mehrere Bücher zum Islam, Ahmad Mansour (*1976), äußert sich im folgenden Interview mit der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ zu den Gründen, dass sich einige muslimische Jugendliche in Europa zum Islamismus bzw. islamischen Fundamentalismus hingezogen fühlen.

Die Zeit (DZ): Wieso ist der Islamismus für so viele junge Männer [in Europa] verlockend?

Mansour: Die Jugendlichen sind auf der Suche nach Sinn und nach Halt. Und bei diesen Gruppierungen finden sie Sicherheit, Zufriedenheit und eine Mission. Das wertet ihr Leben auf, aber das anderer Menschen ab. [...]

DZ: Was hilft [dagegen]?

Mansour: Vor allem die Arbeit mit den Eltern und in der Schule. Bildung und Bindung sind wichtiger als alles andere. Wir beobachten, dass der Reiz an der Radikalisierung vor allem im Kontakt mit der Gruppe liegt. Er macht die Jugendlichen glücklich. Sie haben eine

Mission, Freude und Freunde. Sie fühlen sich anerkannt und bekommen eine Identität angeboten. Sie bekommen Struktur und Orientierung. Wenn wir es schaffen, dass das Kind gerne mit den Eltern in Kontakt ist, können sie auch Einfluss nehmen – nicht jedoch durch strafen und verleugnen. Aber dazu müssen Eltern oft erst lernen, was der Unterschied zwischen Radikalität und Glauben ist. Konservative muslimische Eltern sind sogar oft sehr stolz, weil der Sohn plötzlich keinen Alkohol mehr trinkt und regelmäßig betet. Wenn sie merken, dass er gewalttätig ist, ist es zu spät. Sie müssen die Signale früher erkennen.

DZ: Gibt es andere Leute, die Einfluss nehmen können?

Mansour: Die Jugendlichen bräuchten verlässliche muslimische Vorbilder, die ihre Religion anders ausleben und mit den Radikalen nichts gemeinsam haben. Es gibt einzelne Imame, die punktuell helfen. Sie verhindern eine Ausreise und stoppen weitere Radikalisierungstendenzen, aber sie sind nicht immer geeignet für eine langfristige Präventionsarbeit.

DZ: In den [...] Schulen wird gelehrt, sich kritisch mit Themen auseinanderzusetzen, miteinander zu diskutieren. Warum hilft das nicht? Was fehlt?

Mansour: Wir leben noch immer in einer Gesellschaft mit einer Ihr-Wir-Debatte. Viele muslimische Jugendliche bekommen auch in der Schule [...] das Gefühl vermittelt, mit ihrem religiösen und kulturellen Hintergrund nicht Teil dieses Landes zu sein. Das ist auch ein Grund, warum sie nach einer anderen Identität suchen, und die finden sie bei

den Extremisten. Die Schulen brauchen neue Konzepte dafür: Die Jugendlichen wollen ja zum Beispiel über Syrien und den Islam reden. Diese Themen finden sie aber nur auf YouTube und bei radikalen Islamisten. Die Lehrer müssen auch lernen, die Signale zu erkennen, wenn ein Junge beginnt, sich zu radikalieren. Die meisten dieser Jugendlichen wollen Aufmerksamkeit erregen und äußern sich sehr klar. Aber viele Lehrer nehmen das nicht ernst.

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-09/>

Aufgaben:

- (7) Markiere im Text farbig die Ursachen, die A. Mansour für die Hinwendung Jugendlicher zum religiösen Fundamentalismus nennt.
- (8) Markiere in einer anderen Farbe, was lt. Mansour in Schulen gegen religiös-fundamentalistische Tendenzen (präventiv) getan werden müsste.
- (9) Arbeitet in Kleingruppen ein Maßnahmenpaket aus: „Unsere Schule gemeinsam im Einsatz gegen Fundamentalismus“. Nennt konkrete Schritte, um i.S. Mansours keinerlei fundamentalistischen Gruppierungen eine Chance zu geben.